

# SCHWEDEN aktuell



Schwedische  
Handelskammer  
*in der Bundesrepublik  
Deutschland*



E-Health  
**Gesund per App?**



Lebensart  
**Wo Segeln  
Volkssport ist**



60 Jahre Kammer  
**Wendjahre  
Neunziger**



# JETZT ANMELDEN

21. NOVEMBER 2019  
IN BERLIN

JUBILÄUMSGALA  
60 JAHRE  
SCHWEDISCHE HANDELSKAMMER  
IN DEUTSCHLAND

MIT VERLEIHUNG DES SCHWEDISCHEN  
UNTERNEHMENSPREISES 2019

Sie erwartet ein glamouröser Galaabend in Gesellschaft der Entscheidungsträger der deutsch-schwedischen Wirtschaft. Knüpfen Sie exklusive Kontakte und lassen Sie sich vom Erfolg des schwedischen Unternehmertums inspirieren!

[www.schwedenkammer.de](http://www.schwedenkammer.de)



## Operieren uns bald Roboter?

Liebe Mitglieder und Freunde der Schwedischen Handelskammer,

"Har man inte hälsan, så har man ingenting": Diese schwedische Redensart drückt aus, was die meisten Menschen irgendwann erleben: Gesundheit ist das höchste Gut. Und das Wohlbefinden eines jeden ist gleichzeitig auch ein Markt. Das Geschäft mit der Gesundheit floriert – und bietet viele neue Chancen, die Versorgung zu verbessern. In Schweden ist die Integration von digitalen Lösungen in die Gesundheitsbranche deswegen schon länger ein Thema. Mittlerweile ist E-Health auch in Deutschland angekommen, das E-Rezept und die Videoferndiagnose sind in aller Munde. In dieser Ausgabe von Schweden Aktuell erfahren Sie, wie Deutschland und Schweden im Bereich E-Health, der einer der Fokusbereiche der Innovationspartnerschaft zwischen beiden Ländern ist, zusammenarbeiten.

Gesundheitsfördernd ist sicherlich auch das Schwerpunktthema Segeln. Auf dem Meer erholen sich viele Schweden und zahlreiche Segelboote bevölkern nicht nur die Ostsee. Lesen Sie, warum der Segelsport gerade in Schweden so populär ist und welche unserer Mitglieder Skipperqualitäten haben.

Auch auf dem Festland ist die Kammer nun in den Herbst gestartet. Nach dem Umzug der Geschäftsstelle nach Hamburg eröffneten wir das zweite Halbjahr mit dem Management Forum, bei dem sich alles ums Thema Co-Creation drehte.

Die großen Jubiläumsfeierlichkeiten am 21. November in Berlin haben Sie sich sicherlich schon im Kalender notiert. Wollen Sie wissen, wer an diesem glanzvollen Abend auf der Bühne stehen und den Schwedischen Unternehmenspreis entgegen nehmen wird? Schweden Aktuell enthüllt das Geheimnis in dieser Ausgabe.

Ich wünsche Ihnen eine spannende Lektüre!

Ihr Detlef Jöhnk

Vize-Präsident der Schwedischen Handelskammer  
Leiter Asset Management Sales Large Corporates & Financial Institutions, SEB



## Inhalt

- 4 **5 Fragen an...** Max Schulze, Vattenfall
- 5 **Heiter bis schwedisch, Kolumne Lundin**
- 6 **Kurznachrichten**
- 7 **Schwedischer Unternehmenspreis 2019**  
Die Gewinner
- 8 **E-Health** | Gesund per App?
- 10 **Interview** | Dr. Cristina Koehn, KRY
- 11 **Mitglied im Portrait** | Aino Health
- 12 **Lebensart** | Wo Segeln Volkssport ist
- 14 **60 Jahre Kammer** | Wendejahre 90er
- 16 **Kammerkompetenz** | Hans Joachim Herrmann
- 17 **Mitglied im Portrait** | Finanzierung Select
- 18 **Kammermeldungen**
- 20 **JCC**
- 21 **Der aktuelle SHK-Vorstand**
- 22 **3 Minuten mit** | Elin Keim
- 23 **Impressum** | Kammerkalender

# 5 Fragen an...

Max Schulze, Managing Partner bei New Bridge Founders

## „OFT STECKEN DIE BESTEN IDEEN BEREITS IN DEN MITARBEITERN“



**Du warst Redner beim Management Forum und hast über „the unused potential of collaboration between corporates and startups“ gesprochen. Was genau ist dieses ungenutzte Potential?**

Es ist ein wenig verrückt. Startups versuchen Konzerne, also erfolgreiche, große Unternehmen zu werden. Konzerne versuchen mehr wie Startups, agiler, schneller und unternehmerischer zu agieren. Dabei hat jeder seine Stärken. Ein Konzern sitzt auf sehr spannenden Problemen und hat einen einzigartigen Erfahrungsschatz und Einblick in den Markt. Ein Startup hat Geschwindigkeit und kann schnell Lösungen testen – ohne Ballast und mit vollem Risiko. Das Potential liegt darin, Konzernmitarbeitern die Möglichkeit zu geben entweder mit einem Startup Problemlösungen zu entwickeln (schnell, aber ohne Risiko für den Mitarbeiter) oder Mitarbeiter denen es sowieso in den Fingern juckt, die Möglichkeit zu geben, selbst ein Startup zu gründen. In beiden Fällen kann der Mitarbeiter versuchen, ein konkretes Problem aus dem Konzern zu lösen und die eigene Vision zu realisieren. Oft stecken die besten Ideen bereits in den Köpfen der Mitarbeiter, sie haben die Erfahrung, kennen das Marktpotential, haben aber nicht die Aufgabe und Rahmenbedingungen diese umzusetzen. Ihre Rolle ist klar definiert: Mitwirken an der Erhaltung und der Stabilisierung des Status-Quo.

**Was sind die drei wichtigsten Dinge, an**

**die Startups denken sollten, bevor sie loslegen?**

1. Einen echten Grund haben, ein Unternehmen zu gründen – nicht um reich zu werden.
2. Ein Unternehmen zu gründen ist schwer und der Weg wird hart und langwierig sein – bist du bereit dafür?
3. Ein Team zu finden, welches aus Menschen besteht, mit denen man sich versteht und deren Fähigkeiten komplementär zueinander sind.

**Du bist Berater von Vattenfall. Wieso hast du dich entschieden, gerade in diesem schwedischen Konzern mitzuarbeiten?**

Das ist sehr einfach, ich habe selbst zwei Kinder. Die Ambition „fossil-freies Leben in einer Generation möglich zu machen“, betrifft mich direkt – ich kann aktiv die Zukunft für meine Kinder gestalten und den Planeten besser hinterlassen als ich ihn vorgefunden habe. Ich finde außerdem die schwedische Arbeitskultur sehr ansprechend – ich bin sehr gerne im Büro in Stockholm.

**Du hast einen Think Tank, New Bridge Founders, gegründet, der sich mit den Auswirkungen von Technologie auf die Gesellschaft beschäftigt. In welchen gesellschaftlichen Bereichen seht ihr das größte Potential für Veränderung?**

Diese Frage erfordert eigentlich eine sehr lange Antwort, ich bemühe mich um eine kurze. Grundsätzlich sehen wir Unternehmertum als zentralen Bestandteil vieler gesellschaftlicher Herausforderungen. Daher fördern wir gerne Teams, die mit ihrer Idee noch ganz am Anfang stehen. Da mein Partner Mathias und ich beide Software-Ent-

wickler sind, ist für uns der Technologiebezug sehr wichtig. Unsere primäre These beschäftigt sich mit unserer Interpretation von Nachhaltigkeit, wir glauben, dass Technologie uns dabei helfen kann, grundsätzlich weniger zu verbrauchen, Ressourcen effizient zu nutzen. Gute Beispiele dafür sind Technologien, die den Anbau von Nahrungsmitteln mit weniger Wasser durch Datenanalysen möglich machen oder mit Hilfe von Simulationen energieeffiziente Gebäude realisierbar machen, die auch Investoren gefallen.

Wir beschäftigen uns mit unserem Think Tank und als Frühphasen-Investoren daher mit den drei Bausteinen, die dafür notwendig sind:

Nachhaltige und zugängliche digitale Infrastruktur, der Treibstoff der digitalen Wirtschaft. Automatisierung von Optimierungsprozessen, z.B. bei Gebäuden, im Agrarbereich oder in der Logistik. Die Zukunft der Arbeit – wie sich die Arbeitsverhältnisse in einer hypereffizienten Gesellschaft verändern.

**Blick in die Glaskugel – welche Startups sind in 15 Jahren große Arbeitgeber?**

Ich hoffe doch Unternehmen wie 30 MHz (Niederlande) oder Helio (Schweiz), die wir unterstützen. Die Frage sollte man aber vielleicht anders betrachten: Welche Unternehmen sind in 15 Jahren große neue Arbeitgeber? Denn wenn ein „Startup“ mehr als 500 Mitarbeiter hat, kann man es nicht mehr „Startup“ nennen. Und hier lautet die Antwort: Wahrscheinlich die, die Technologien entwickelt haben die die größten Probleme der Menschheit lösen: Klimawandel, soziale Gerechtigkeit und die Verteilung von Ressourcen.



**Ob besonders gut designed oder besonders witzig, ob praktisch oder auf nette Weise traditionell:**

**Immer wieder begegnen uns Produkte, die uns ein Lächeln ins Gesicht zaubern und uns heiter stimmen. Und die auf ihre Weise vielleicht mehr zum Schwedenbild beitragen, als uns bewusst ist. Heute:**

### Sommar-Gefühle

Der Sommer mag zuende sein, doch diese CD der Formation NORDLYS gibt Gelegenheit, den schönen Tagen noch einmal nachzufühlen – mit einer angenehmen melancholischen Note. Die zweite CD der vier Musiker aus Norwegen, Finnland und England nimmt uns mit auf eine Reise in den nordischen Sommer. Von der Vorfreude im Frühling – das norwegische Lied „Vårsøg“ und das schwedische Lied „Vårvindar friska“ spiegeln die Klänge des Wassers und das Rauschen des Frühlingwindes wider – über die Ankunft der Zugvögel aus dem Süden im finnischen Lied „Kevätlinnuille etelässä“ bis zum Aufblühen der Natur in den traditionellen schwedischen Liedern „Sommarpsalm“ und „I denna ljuva sommartid“...

NORDLYS kreiert einen ganz eigenen Stil aus traditioneller und klassischer Musik mit Folk und Jazz-Einflüssen. [nordlysmusik.de](http://nordlysmusik.de)



**Gewinnen Sie. E-Mail genügt!**

Wir verlosen vier **Sommar-CDs von Nordlys** im Wert von je 15 €. Wenn Sie teilnehmen möchten, schicken Sie bis zum **30.9.19** eine E-Mail mit dem Stichwort „**Nordlys**“ und Ihrer Adresse an [schwedenaktuell@nordis.biz](mailto:schwedenaktuell@nordis.biz).



Tomas Lundin

## Dr. von Gestern

Sie haben Namen wie „Kry“ (gesund, rüstig), „Doktor.se“ oder „Min doktor“ und wurden letztes Jahr von über einer halben Million Schweden in Anspruch genommen. Der Grund: ewig lange Wartezeiten in Krankenhäusern oder Gesundheitszentren. So hat sich die Anzahl der Patienten, die mehr als 90 Tage auf eine Behandlung warten, seit 2014 mehr als verdoppelt. Digitale Gesundheitsdienstleister haben dagegen jeden Tag des Jahres rund um die Uhr geöffnet. Wobei geöffnet vielleicht nicht der richtige Begriff ist. Die Tür, durch die man eintritt, ist der Computer oder das Mobiltelefon. Das Anliegen wird schriftlich geschildert und dann wird der Patient per Video mit einer Krankenschwester, einem Arzt oder einem Psychologen verbunden. Sollten Entnahmen von Proben oder ähnliches nötig sein, wird gleich ein Termin festgelegt. Das Feine an der Sache ist, dass die Kosten für den Steuerzahler auf etwa ein Viertel eines vergleichbaren physischen Besuchs geschätzt werden. Das stellen allerdings die Kritiker in Frage. Sie meinen, die neuen digitalen Herausforderer würden die Krankenhäuser und Pflegezentren mit unfairen Methoden ausbooten. Wie auch immer, für das Portemonnaie des Patienten bleibt es gleich, ob digital oder traditionell. Denn beide Dienstleistungen werden aus dem Pott des öffentlichen Gesundheitssystems gezahlt. Warum nicht auch in Deutschland so? Es gibt da so einige Gründe, die alle wenig rühmlich sind. Zum einen fehlt die flächendeckende Versorgung mit Breitband und Mobilnetz. Dazu kommt, dass es eine eindeutige digitale Identifizierung des Patienten wie in Schweden nicht gibt, was eine Voraussetzung dafür ist, dass Leistungen in Rechnung gestellt werden können und gleichzeitig die Privatsphäre gewahrt wird. Deutschland also so was von Gestern? Ja schon. Aber das muss nicht immer schlecht sein. Denn wo ist in Schweden der niedergelassene Arzt, der mich seit Jahren begleitet? Wo ist das Vertrauen, das erst langsam entsteht? Andererseits, unleserliche Karteikarten und Verschreibungen auf Papier müssen nicht sein. Warum kann mein Arzt nicht, wie in Schweden, das Rezept in Sekunden digital ausstellen, damit die Medizin in der Apotheke auf mich wartet wenn ich komme?

## Björn Rosengren wechselt von Sandvik zu ABB

Der Elektrotechnikkonzern ABB bekommt im März 2020 einen neuen Chef. Björn Rosengren (60) kann eine umfangreiche internationale Erfahrung in der Führung von Industrieunternehmen vorweisen. Seit 2015 ist er CEO von Sandvik. In dieser Zeit hat er erfolgreich eine dezentrale Unternehmensstruktur umgesetzt und gleichzeitig die Rentabilität und Finanzkraft von Sandvik weiter verbessert. Davor war er CEO der Wärtsilä Corporation, einem Unternehmen, das Stromerzeugungssysteme und andere Ausrüstung für die Schifffahrts- und Energiemärkte herstellt und wartet (2011-2015). Außerdem hatte er dreizehn Jahre lang (1998-2011) verschiedene Managementfunktionen bei Atlas Copco inne, einem weltweit führenden Anbieter nachhaltiger Produktivitätslösungen. Sowohl Sandvik als auch ABB sind Mitgliedsunternehmen der Schwedischen Handelskammer in Deutschland.

## Academic Work eröffnete drittes Büro in Deutschland

Ganz nah an der Zielgruppe liegen die neuen Räumlichkeiten von Academic Work: Am Campus der TU München in Garching wurde das mittlerweile dritte Academic Work Büro in Deutschland, das zweite im Raum Südbayern eröffnet. Mit direktem Blick auf die Technische Universität sind die Arbeitsvermittler eine naheliegende Anlaufstelle für die Zielgruppe der Young Professionals. Mit eingezogen sind auch die Kollegen und Klassen der Academic Work Academy.

## SEB stärkt Advisory-Kapazitäten in Deutschland

In der SEB AB Frankfurt Branch wird ein Team Corporate Finance aufgebaut, um den Firmenkunden eine noch strukturiertere Beratung im M&A-Bereich anbieten zu können. Die Initiative unterstreicht die Strategie der SEB, die unbestrittene nordische Advisory Bank zu sein. Mit dem Aufbau eines dezidierten Teams ist Martin Donges aus dem Bereich Financial Strategy betraut, der auch dessen Leitung übernehmen wird.



## Schwedischer Unternehmenspreis 2019

# Ausgezeichnet schwedisch: Das sind die Gewinner

Im Jubiläumsjahr der Kammer erhalten drei Unternehmen den Schwedischen Unternehmenspreis. Ein Konzern wird mit einer Ehrenauszeichnung geehrt. Die Gewinnerunternehmen spiegeln die Themen wider, die für die Gesellschaft momentan hoch auf der Agenda stehen: Mobilität, Sicherheit, das Internet der Dinge und neues, partnerschaftliches Arbeiten. Securitas, HMS Networks, Parkster und ABB werden am 21. November auf der großen Gala zum 60-jährigen Jubiläum ausgezeichnet.

Kategorie Großunternehmen:  
**Securitas**



Mit rund 21.500 Beschäftigten ist Securitas der größte schwedische Arbeitgeber in Deutschland. Als Marktführer der privaten Sicherheitswirtschaft kombiniert Securitas Personal, Wissen und Technik zu effizienten Sicherheitslösungen. In einer wettbewerbsintensiven Branche verzeichnet Securitas dauerhaften Zuwachs und trägt aktiv zu einer sicheren Gesellschaft bei: Schutz von Privatem, Wirtschaft und Öffentlichkeit. „Die Auszeichnung der Schwedischen Handelskammer verstehe ich als Anerkennung unserer Arbeit und Strategie, die ich dankend an all unsere Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen weitergebe. Dieser Unternehmenspreis ist für uns auch Ansporn, noch besser zu werden und das Sicherheitsniveau unserer Kunden nachhaltig zu erhöhen“, sagt Herwarth Brune, CEO Securitas Deutschland.

Kategorie Newcomer:  
**Parkster**



Zum Auto zurückeilen, weil die Parkuhr abläuft oder ein Knöllchen kassieren? Dank Parkster gehört das der Vergangenheit an. „Die Idee zu Parkster wurde vor etwa 10 Jahren in Lund geboren, nachdem es viel zu viele Verwarnungsgelder für falsches Parken gab, was wiederum zu der Überlegung führte, dass es ja wohl eine bessere Lösung geben müsste“, erzählt Patrik Lundberg, Deutschland-Geschäftsführer. Parkster bringt die Digitalisierung auf den Parkplatz: Das schwedische Unternehmen Parkster ermöglicht es Kunden, Parkscheine mit dem Smartphone zu kaufen. Deutschland ist nicht der einfachste Markt, um digitale Bezahlösungen zu etablieren. Parkster hat es geschafft und leistet damit Pionierarbeit in Deutschland.

Ehrenausszeichnung:  
**ABB**



Gemeinsam stark: Dass man in Kooperation mehr erreichen kann, hat der Technologiekonzern ABB erkannt. Im Sweden Co-Lab Pavillion auf der Hannover Messe stellte ABB sein partnerschaftliches Engagement unter Beweis. Seine Lösungen entwickelt ABB gemeinsam mit Kunden und Partnern: In Deutschland wurden beispielsweise neue Projekte wie der ABB Industrial AI Accelerator für eine Zusammenarbeit mit Start-ups im Bereich Künstlicher Intelligenz gestartet. Zudem wurde das ABB Ability Customer Experience Center in Ladenburg eröffnet. Hier entwickelt ABB digitale Lösungen gemeinsam mit Kunden im Rahmen von Co-Creation-Workshops. Grund genug für die Jury des Unternehmenspreises, ABB im Rahmen des Jahresthemas der Handelskammer „Co-Lab“, das die schwedische Kooperationskultur in den Fokus rückt, eine Ehrenausszeichnung zuteilwerden zu lassen.

Kategorie Mittelstand:  
**HMS Networks**



Schweden gilt seit langem als Hot Spot für Innovationen. HMS Networks ist ein Beweis dafür. Maschinen und Systeme kommunizieren miteinander dank HMS Networks, wodurch eine produktivere und nachhaltigere Wertschöpfung möglich wird. HMS hat sich während der letzten 20 Jahre als wichtiger Partner deutscher Unternehmen etabliert, insbesondere in Hinblick auf industrielle Kommunikation und das Internet der Dinge im industriellen Umfeld. „Tausende deutsche Hersteller von Automationsprodukten, Maschinenbauer und Fabriken profitieren heute von unseren Lösungen. Besonders erfolgreich waren wir im Segment mittelgroße industrielle Unternehmen“, sagt Staffan Dahlström, Geschäftsführer von HMS Networks.

# LANDEN SIE FÜR IHRE GESCHÄFTSREISEN EINEN BESSEREN DEAL

Werden Sie Mitglied bei SAS For Business und sparen Sie bei Ihren Geschäftsreisen. Bei Flugbuchung genießen Sie anfänglich eine Ermäßigung von 2 % in SAS Plus und SAS Business und 1 % in SAS Go. Je öfter Sie mit SAS fliegen, desto höher die Ermäßigung. Auf [flightsas.de](http://flightsas.de) erfahren Sie mehr über alle Vorteile. Willkommen an Bord!

**SAS FOR BUSINESS**  
WORK HARD. FLY EASY.

**SAS**

A STAR ALLIANCE MEMBER

Wollen Sie dabei sein, wenn der Preis verliehen wird? Unter [www.schwedenkammer.de/unternehmenspreis](http://www.schwedenkammer.de/unternehmenspreis) können Sie sich ab sofort Ihr Ticket sichern.



# Gesund per App?

## Schweden will weltweit führen

**V**orbeugung. Diagnose. Behandlung. Überwachung. Verwaltung. Im Gesundheitswesen kommen Informations- und Kommunikationstechnologien in fast allen Bereichen zum Einsatz. Mit zunehmender Geschwindigkeit wird auch dieser Lebensbereich immer stärker digitalisiert. Ein gigantischer Markt, in dem es um sehr viel Geld geht. Eine Branche, die Verbraucher so existenziell betrifft wie kaum eine andere: Es geht um unsere Daten, um unsere Gesundheit, um unser Leben.

Werden wir auch in Zukunft noch zum Arzt gehen, oder werden technische Diagnosemöglichkeiten auf der Basis von Big-Data-Abgleichen ein viel sichereres Behandlungskonzept verordnen? Operieren uns Computer? Was ist mit dem Selbstbestimmungsrecht über die eigenen Körperwerte? Kann E-Health helfen, tückische Krankheiten zu besiegen?

Es geht um Entwicklungen, die großartige Chancen bergen, aber auch ernste ethische Fragen aufwerfen. Schon 2015 hat der Bundestag das E-Health-Gesetz beschlossen, das die Einführung von E-Health-Technologien im deutschen Gesundheitswesen regelt.

Die Relevanz des Themas hat man in Deutschland lange erkannt, doch wie so oft bewegt sich der deutsche Tanker etwas behäbiger als das kleinere Schweden, dessen Regierung die Vision formuliert hat, bei der Nutzung der mit E-Health verbundenen Chancen global führend zu sein. Zweifellos sind die Bedingungen für einen gewissen Pionierstatus in Schweden günstig. Die schwedische Bevölkerung sieht die Digitalisierung grundsätzlich positiv und hat großes Vertrauen in digitale Innovationen. Informationen werden von zentralisierten Behörden und Registern, für alle zu-

gänglich, verwaltet. Die Bürger pflegen eine offene, vielleicht bisweilen etwas sehr unbekümmerte, Haltung zur Verwendung ihrer persönlichen Daten. Eine große und pulsierende Start-up-Szene erhält relativ leicht Zugang zu neuer Forschung, Startkapital und möglichen Kooperationspartnern. Und das Gesundheitssystem ist öffentlich, auf der Basis eines als Volksversicherung konzipierten Systems. Gute Voraussetzungen also, um im Bereich E-Health erfolgreiche Geschäftsmodelle entwickeln und später auch ins Ausland exportieren zu können. Denn das muss man, ist der Heimatmarkt klein. Der deutsche Gesundheitsmarkt hingegen ist gigantisch, das Potential entsprechend groß.

**Die schwedische Bevölkerung sieht die Digitalisierung grundsätzlich positiv und hat großes Vertrauen in digitale Innovationen.**

Um das Ziel, in wenigen Jahren global führendes Land im Bereich E-Health zu werden, zu erreichen, wurde in Schweden 2014 eine eigene Behörde gegründet, eHälsomyndigheten. Ähnliche Institutionen gibt es auch in zahlreichen anderen Ländern, nicht aber in Deutschland. Die Behörde koordiniert die Maßnahmen der Regierung und bietet eine Reihe von Dienstleistungen und Produkten an – für die Bürger, aber auch für die Branche. Zum Beispiel werden schon heute etwa 99 % aller Rezepte digital ausgestellt. Jede Apotheke kann die vom Arzt eingegebenen Daten

dann abrufen und die Medikamente aushändigen. In naher Zukunft, ab dem 1. Juni 2020, soll die gesamte „Rezeptbiographie“ eines Patienten in einer zentralen Datenbank, der „läkemedelslistan“ gespeichert werden. Für Ärzte, Pfleger, Apotheken und die Patienten selbst ist dann einsehbar, welche Arzneimittel ein Patient verschrieben und ausgehändigt bekommen hat. Auf diese Weise verspricht man sich mehr Sicherheit für die Patienten und ein vermindertes Risiko von Arzneimittelmissbrauch. Und in einer elektronischen Gesundheitsakte sind Informationen wie Krankenvorgeschichte, Diagnosen, Laborwerte, Befunde, medizinische Verordnungen und vieles mehr gespeichert.

### Deutschland: Die Datenhoheit hat der Patient

Bei Ihnen stellt sich dabei ein leichtes Störgefühl ein? Dann lautet die Diagnose: Sie sind ein datenneurotischer Deutscher, dem das Grundvertrauen der Schweden fehlt, dass mit den Daten bestimmt in Ihrem Sinne umgegangen wird. Entsprechend soll in Deutschland die Datenhoheit bei den elektronischen Patienten-

**Die Patienten sind bald über Diagnose und Therapie viel genauer und umfassender informiert und können besser als bisher über ihre Gesundheit mitentscheiden.**

tenakten (ePA) komplett beim Patienten bleiben. Die geplante Datenbank soll die Anamnese, Behandlungsdaten, Medikamente, Allergien und weitere Gesundheitsdaten der gesetzlich Krankenversicherten sektor- und fallübergreifend, landesweit einheitlich speichern, geht also über die Rezeptbiographie deutlich hinaus. Die Krankenkassen wurden jüngst gesetzlich verpflichtet, ihren Versicherten ab dem 1.1.2021 eine elektronische Patientenakte zur Verfügung zu stellen. Die Patienten sollen hier auch eigene Daten ablegen können – und sie können ihre Daten künftig auch außerhalb der Arztpraxis eigenständig einsehen. Damit – so das Ziel – sind die Patienten über Diagnose und Therapie viel genauer und umfassender informiert und können besser als bisher über ihre Gesundheit mitentscheiden.

Ärzte, Zahnärzte, Apotheken und Pflegeeinrichtungen können die Daten bei Bedarf überall ohne Zeitverlust abrufen – aber nur, sofern der Patient, der die alleinige Verfügungsgewalt über seine Akte hat, dem zustimmt. Die Daten können je nach Modell zentral oder dezentral gespeichert werden. Der Datenzugang erfolgt über die elektronische Gesundheitskarte, die ja bereits für alle Kassenpatienten eingeführt wurde und gegenwärtig nur die Versichertenstammdaten enthält. Für den Austausch medizinischer Information soll eine eigene Datenautobahn für das Gesundheitswesen aufgebaut werden, die mit ihren Diensten und Komponenten Telematikinfrastruktur genannt wird. Ausschließlich berech-

tigte und zugelassene Nutzer im Gesundheitswesen können die Anwendungen und Systeme verwenden.

### Digitale Sprechstunden noch im Pionierstadium

Stellen die Schweden schon alle ihre Diagnosen per App? Auch im Norden sind die telemedizinischen Angebote noch am Anfang. Zwar dürfen Ärzte eine Behandlung in manchen Landkreisen allein auf telemedizinischen Diensten aufbauen, einen national einheitlichen Rahmen gibt es hierfür jedoch noch nicht. Telemedizin findet zumeist zwischen Ärzten statt, die Diagnosen oder Röntgenbilder miteinander austauschen. Zurzeit werden Richtlinien erarbeitet, wann eine Online-Konsultation sinnvoll ist und wann sie vermieden werden sollte. Zudem werden in zahlreichen Landkreisen neue IT-Systeme beschafft.

Über die zentrale Webseite 1177.se können die Schweden eine Fülle von Gesundheitsinformationen abrufen und sich orientieren, wo sie für welche Probleme in ihrem Landkreis Hilfe finden. Hier kann man sich auch einloggen und Zugang zu seiner elektronischen Gesundheitsakte erhalten.

Schweden hat klaren Vorsprung gegenüber Deutschland, was die digitale Gesundheit angeht. Beide Länder haben klare Strategien und werden die Veränderungen vorantreiben, die in den nächsten Jahren unzweifelhaft im Alltag jedes Patienten ankommen werden. Schwedische Unternehmen könnten dabei eine Schlüsselrolle spielen: das Unternehmen KRY meldet starke Wachstumszahlen in der konkreten Telemedizin und startet jetzt auch in Deutschland. (siehe Interview in dieser Ausgabe). Ein sensibles Thema bleibt in jedem Fall der Datenschutz. Haben Ärzte und medizinisches Fachpersonal in Schweden grundsätzlich Zugang zur elektronischen Gesundheitsakte eines Patienten, so soll dies in Deutschland jeweils nur mit fallweiser Zustimmung der Patienten möglich sein.

Wie auch immer das im Detail gelöst wird: Auch wenn unsere Körper hoffentlich noch lange analog bleiben, die Gesundheitsvorsorge und die Behandlungsmethoden werden sich rasant weiter digitalisieren.

### E-Health als Schwerpunkt der Innovationspartnerschaft

In der im Frühjahr unterzeichneten Absichtserklärung zur engeren Zusammenarbeit in Forschung und Entwicklung, der sogenannten deutsch-schwedischen Innovationspartnerschaft, ist E-Health als ein Schwerpunktbereich genannt. Dabei soll der Schwerpunkt auf KI-Anwendungen liegen und es soll Kooperationsinitiativen mit Unternehmen und Start-ups sowie Elemente des strategischen politischen Austauschs enthalten. Nach Aussage des Bundesgesundheitsministeriums finden im September Sondierungstreffen statt, um konkrete Kooperationsprojekte zu vereinbaren.

## „Rund die Hälfte der Arztbesuche sind auch digital abwickelbar“



Das schwedische Gesundheitsunternehmen KRY ermöglicht Patienten, über eine Smartphone- oder Tablet-App einen Arzt per Video zu sprechen, bei einer Wartezeit von wenigen Minuten. In Skandinavien, Frankreich und England hat dieser Service rasch viele Menschen überzeugt. Bald startet KRY auch in Deutschland. Dr. Cristina Koehn ist für den Markteintritt und den Aufbau des Angebots in Deutschland verantwortlich.

### Frau Dr. Koehn, stoßen Sie mit Ihrem Geschäftsmodell in Deutschland auf Hindernisse – oder rennen Sie offene Türen ein?

Insgesamt besteht in Deutschland bei der Digitalisierung der Gesundheitsversorgung im europäischen Vergleich, insbesondere auch im Vergleich zu Schweden, noch großes Potential. Gleichzeitig haben sich hier in den letzten 1-2 Jahren einige Rahmenbedingungen deutlich verbessert. Die Entscheidung des deutschen Ärztetages von 2018, das sogenannte Fernbehandlungsverbot aufzuheben, war ein wichtiger erster Schritt, digitale Arztbesuche zu erleichtern. Seitdem hat das Gesundheitsministerium einige weitere richtungsweisende Gesetze auf den Weg gebracht, die die rechtliche Lage weiter verbessern. Nachholbedarf besteht noch bei der Vergütung digitaler Arztbesuche für gesetzlich Versicherte und der Umsetzung des elektronischen Rezepts in der Fläche. Beides sind wichtige Voraussetzungen, dass auch alle deutschen Patienten künftig einfach über ihr Smartphone Zugang zu ärztlicher Hilfe erhalten. Insgesamt würde ich sagen, offen sind die Türen noch nicht, aber immerhin sind sie weniger fest verschlossen als noch vor einem guten Jahr.

Dr. Cristina Koehn,  
Verantwortliche für KRY Deutschland



**Für welche Fälle oder Situationen bietet sich denn der Einsatz der App konkret an?**  
KRY ist grundsätzlich eine Alternative zum Arztbesuch vor Ort, wenn eine körperliche Untersuchung für die Beratung und Diagnose nicht zwingend erforderlich ist. Patienten können über unsere App binnen Minuten einen in Deutschland approbierten Arzt mit umfassender praktischer Erfahrung sprechen. Vielfach wird das Angebot von Eltern und ihren Kindern genutzt, die sich im eng getakteten Alltag den Gang zum Arzt ersparen möchten, oder von Berufstätigen, die sich außerhalb typischer Praxisöffnungszeiten an KRY wenden.

Das Spektrum der Symptome, für die eine Videosprechstunde funktioniert, ist größer als man zunächst denkt: Neben Hauterkrankungen und Erkältungskrankheiten, behandeln unsere Ärzte beispielsweise saisonale Symptome wie Insektenstiche oder Pollenallergien. Zudem eignet sich KRY in vielen Fällen, um Folgeerfolge zu erhalten, da unsere Ärzte neben Krankenschreibungen auch Rezepte ausstellen können.

Auf diese Weise schafft KRY in ländlichen Räumen, in denen Praxen zum Teil schwer erreichbar sind, einen Zugang zur ärztlichen Versorgung. In Städten, in denen Sprechstunden oft überfüllt sind und lange Wartezeiten bestehen, trägt KRY ebenfalls zur Entlastung bei.

### Kann die Nutzung über die Krankenkasse abgerechnet werden?

Privatversicherte Patienten können die Rechnung des Arztbesuchs wie gewöhnlich bei ihrer Krankenversicherung einreichen und die Gebühr von 30 bis 40 Euro so erstattet bekommen. Gesetzlich Versicherte müssen die Kosten zunächst noch selbst tragen. Wir hoffen jedoch, dass sich hier die Rahmenbedingungen zeitnah so verändern, dass der digitale Arztbesuch auch für gesetzlich Versicherte über die Krankenkasse abrechenbar ist.

### Können Ihre Ärzte auch Rezepte ausstellen und wie funktioniert das dann mit der Apotheke?

Ja, es ist bereits heute erlaubt, dass Ärzte ein gültiges digitales Rezept ausstellen und das wird auch über KRY möglich sein. Die Einlösung in der Apotheke erfolgt mittels unserer App, in welcher der Patient das elektronische Rezept zur Verfügung gestellt bekommt. Weitere Details zum Ablauf in der Apotheke werden wir zum Launch bekanntgeben.

### Wie hoch schätzen Sie das Potential ein, d.h. wie viele Prozent heutiger Praxenbesuche können nach Ihrer Prognose durch die App-Konsultationen ersetzt werden?

In Schweden finden bereits heute mehr als fünf Prozent aller allgemeinen ambulanten Arztbesuche digital statt. Doch auch hier steht die Entwicklung noch am Anfang und das Potential ist deutlich größer. Insgesamt gehen wir davon aus, dass rund die Hälfte der Arztbesuche in der Allgemeinarztpraxis auch digital abwickelbar sind. Mit der Integration smarter Geräte, die Körperfunktionen messen, und Möglichkeiten, diagnostische Tests von zu Hause aus zu erledigen, steigt das Potential weiter.

## Aino Health: Millioneneinsparungen durch intelligentes Gesundheitsmanagement

**Willkommen als neues Mitglied bei der Schwedischen Handelskammer in Deutschland! Aino Health kommt aus Schweden und bietet betriebliches Gesundheitsmanagement an. Was heißt das konkret und was zeichnet Ihr Angebot aus?**

Vielen Dank! Wir freuen uns sehr, Teil der Schwedischen Handelskammer in Deutschland zu sein! Aino Health bietet digitale Lösungen und Dienstleistungen an, die das Wohlbefinden, das Engagement und die Produktivität der Mitarbeiter steigern, die Kosten senken und die Führungskräfte dabei unterstützen, gute Führungskräfte zu sein. Mit der Plattform können Sie Fehlzeiten frühzeitig erkennen, Muster über einen längeren Zeitraum hinweg erkennen und die Hauptursache finden. Wir haben mehr als 20 Jahre Forschung hinter uns und konnten so das fortschrittlichste Corporate Health Management-System der Welt entwickeln, das bereits in mehr als 150 Organisationen zum Einsatz gekommen ist. Die meisten Kunden sehen Ergebnisse bereits in den ersten Monaten. Sie werden gesünder, zufriedener und leistungsfähiger, während die krankheitsbedingte Abwesenheit um 20 bis 50 Prozent sinkt, wobei jedes Jahr Kosten in Millionenhöhe eingespart werden.

### Datenmanagement spielt also in Ihrem System eine zentrale Rolle?

Ja, basierend auf den täglichen, wöchentlichen oder monatlichen Abwesenheitsdaten unserer Kunden richten wir Warnmeldungen ein, die den Manager benachrichtigen, wenn einer seiner Mitarbeiter in einem bestimmten Zeitraum zu häufig abwesend ist. Anschließend führt der Manager mit dem Mitarbeiter ein frühes Support-Gespräch, um einen Weg zu finden, bei dem er sich besser fühlen kann. Wir können uns auch um den Health Desk kümmern, an dem Mitarbeiter anrufen, wenn sie nicht zur Arbeit kommen können, oder das Unternehmen kümmert sich selbst darum und integriert die Daten in unser System, damit die Benachrichtigungen funktionieren. Unser Datenmanagement ist selbstverständlich zu 100% DSGVO-konform.

### Sie sind noch ganz neu auf dem deutschen Markt – welche Kunden haben Sie im Blick, für wen passt Ihr Service?

Die Lösungen sind für alle Branchen geeignet und können an die jeweiligen Anforderungen, Vorschriften und lokalen Anforderungen des Unternehmens angepasst und skaliert werden.

### Wenn das für unsere Kammermitglieder spannend klingt, an wen können sie sich wenden?

Die Mitglieder informieren sich am besten auf unserer Website: [www.ainohealth.com](http://www.ainohealth.com); kontaktieren Sie dann gern Peter Seeger direkt, unseren Geschäftsführer in Deutschland.



Peter Seeger, Geschäftsführer  
Aino Health Deutschland

# WO SEGELN VOLKSSPORT IST

VON PETER MARX

**E**in Segeltörn beschäftigte die halbe Welt: die Schwedin Greta Thunberg schipperte über den Nordatlantik. Es wurde viel darüber diskutiert, ob dies mehr sei als ein – zweifellos wirkmächtiger – PR-Coup. Dabei blieb jedoch ein Aspekt unbeleuchtet: In Schweden ist das Segeln ein echter Volkssport und der Gedanke, auf diese Weise auch größere Distanzen zu überwinden, keineswegs abwegig.

Das Land hat 3.218 km Küste. Addiert man alle Buchten und Landzungen, sind es gar 8.000 km Küstenlinie. Große Abschnitte davon sind Schärengelände, die sich hervorragend zum Segeln anbieten. Es gibt so viele kleine Inseln mit Naturhäfen, dass sich auch in der Hochsaison meist mühelos ein schöner Platz finden lässt. Über 60.000 Inseln zählt das Land, die Hälfte davon im Stockholmer Schärengürtel. Neben dieser so abwechslungsreichen Küstenlinie finden sich zahlreiche und ausgedehnte Binnenreviere mit unglaublichen 95.000 schiffbaren Seen. In vielen steht den Seglern eine hervorragende Infrastruktur zur Verfügung. In Schweden gibt es über 1.500 Freizeithäfen, 400 davon sind qualifizierte Gasthäfen. Besonders reizvoll ist die Möglichkeit, das Land von West nach Ost über Kanäle zu durchqueren. Der Vänern ist mit 5.650 km<sup>2</sup> der größte See der Europäischen Union, ein regelrechtes Binnenmeer. Durch den Göta-Kanal ist der Vänern sowohl mit der Ostsee als auch mit dem Skagerrak verbunden. Zusammen mit dem Trollhätte-Kanal und dem Göta älv bildet er eine 390 km lange Wasserstraße quer durch Schweden, die einen

Höhenunterschied von 91,5 m überwindet. Andere kleinere Kanäle wie der Dalstrandkanal summieren sich auf insgesamt 1000 km und sind oft echte Geheimtipps.

## Zugänglich für jedermann

In den Häfen liegen kleine und große Yachten ganz selbstverständlich nebeneinander. Fast jeder kann sich das Segeln leisten, ein Segelschein ist nicht gesetzlich vorgeschrieben. Wer sich traut, mietet oder kauft sich ein Boot und segelt los. Navigationskünste sind allerdings erforderlich. Besonders tückisch sind in vielen schwedischen Gewässern Untiefen, Bereiche mit geringer Tiefe unter der Wasseroberfläche. Jeder Segler sollte deswegen ein Navigationsgerät (GPS) und Seekarten dabei haben. Es gilt das Allemansrätt.

Und die Schweden sind echte Wasserratten: Ein Drittel der erwachsenen Bevölkerung des Landes fährt mindestens einmal in der Saison mit einem Freizeitboot. Es gibt gut 1.000 Bootclubs mit 250.000 Mitgliedern. So eine Massenbewegung ist natürlich auch ein Wirtschaftsfaktor: Schwedens Bootsindustrie bietet Exporteinkommen und Arbeitsplätze, nicht zuletzt in dünn besiedelten Gebieten. Auch der Segeltourismus stellt für die Häfen eine wichtige und zunehmende Einnahmequelle dar. Laut dem Verband der Gasthäfen (RGS) wurden allein durch die Übernachtungen in den Gasthäfen 2017 gut 90 Millionen Euro erwirtschaftet; mehr als ein Drittel davon durch ausländische Boote.



Zwei JCCler, die das Segeln für sich entdeckt haben: Oben: Lina Wiedenbach, unten: Maria Knoll



Die schwedische Bootsindustrie produzierte 2017 Boote für gut 120 Millionen Euro, mehr als die Hälfte davon gingen in den Export. Der Anteil der Segelboote ist mit 283 Stück hier allerdings überschaubar, den Löwenanteil machen kleine und mittlere Motorboote aus. Die Bootsindustrie ist besonders deswegen wichtig für Schweden, weil sie häufig in eher beschäftigungsarmen Gebieten wie Orust /Tjörn, Gotland, Värmland, Småland und an einigen Orten in Norrland angesiedelt ist. Ungefähr 4.000 Menschen sind direkt in der schwedischen Bootsindustrie beschäftigt, mit Subunternehmern und indirekten Faktoren wird die Gesamtzahl auf rund 12.000 Menschen geschätzt, die von der Bootsindustrie leben.

## Die bekannteste Werft ist deutsch-schwedisch

Eine der bekanntesten Werften für Segelboote, Hallberg-Rassy, hat eine schwedisch-deutsche DNA. Das Unternehmen geht zurück auf zwei konkurrierende Werften des Schweden Harry Hallberg und des am Starnberger See aufgewachsenen Deutschen Christoph Rassy, der Anfang der siebziger Jahre die bereits weltweit erfolgreiche Hallberg-Werft kaufte. Hallberg-Rassy steht für robuste Konstruktion, ein gut geschütztes Cockpit, schöne Holzarbeiten und einen klassischen Stil mit hohem Wiedererkennungswert. Schweden und Segeln, das gehört also eng zusammen. Greta Thunberg, könnte man mutmaßen, hat es eben einfach in den Genen.

## Volvo Ocean Race heißt jetzt The Ocean Race

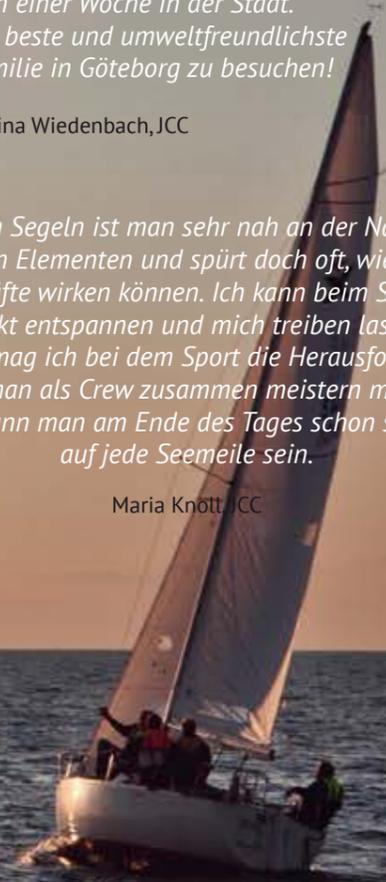
Auch das passt zur Seglernational Schweden: seit vielen Jahren ist Volvo Sponsor einer der härtesten Regatten der Welt. Alle drei Jahre führt sie einmal um die ganze Welt, startet im Herbst in Europa, durch den Atlantik, umrundet Afrika am Kap der Guten Hoffnung, führt durch den Indischen Ozean über den Südpazifik und rund um Kap Horn nach Süd- und Nordamerika und von dort wieder zurück nach Europa. Aufgrund der Wind- und Wetterverhältnisse, vor allem im Südpazifik (Wellenhöhen von 30 m und Windgeschwindigkeiten von 110 km/h), gilt die Regatta als eine der schwierigsten Herausforderungen im Segelsport. Die Regatta wird in Etappen durchgeführt. Insgesamt sind je nach Anzahl und Wahl der Etappenziele 24.000 Seemeilen (etwa 45.000 km) bis 45.000 Seemeilen zurückzulegen. Aktuell hat sich Volvo aus der Organisation zurückgezogen, sponsort aber weiter. Die berühmte Segelregatta heißt jetzt The Ocean Race.

*Ich liebe Segeln, weil ich mich an einem Wochenende auf See genauso gut erholen kann wie in einer Woche in der Stadt. Und weil es die beste und umweltfreundlichste Art ist, die Familie in Göteborg zu besuchen!*

Lina Wiedenbach, JCC

*Beim Segeln ist man sehr nah an der Natur und den Elementen und spürt doch oft, wie stark die Kräfte wirken können. Ich kann beim Segeln perfekt entspannen und mich treiben lassen. Besonders mag ich bei dem Sport die Herausforderungen, die man als Crew zusammen meistern muss. Da kann man am Ende des Tages schon stolz auf jede Seemeile sein.*

Maria Knoll, JCC





Bei der Einweihung des SwedenCenters 1998 tragen sich Gäste in das Gästebuch der Kammer ein. Das Gästebuch liegt heute in der Geschäftsstelle in Hamburg aus.



Kammergeschäftsführer Fred von Tobiesen und der damalige Handelsbeauftragte Hans Jannö bei der Unterzeichnung des Kooperationsvertrags

Wendejahre 90er:

# Eine Kammer für ganz Deutschland

VON HELEN HOFFMANN

Nicht weniger als die Neuordnung der Welt stand in den Neunzigern an. Nach dem Fall der Mauer und dem Ende des Kalten Krieges brachte das letzte Jahrzehnt vor dem Jahrtausendwechsel viele Veränderungen mit sich. In Doc Martens, mit bauchfreien Tops und Plateauschuhen tanzte die Jugend zu Macarena, den Boybands, Spicegirls oder auf der Love Parade. Im Kino ging die Titanic unter, zuhause flimmerte Baywatch auf dem Fernseher. Tausende spielten Snake auf dem neuen Nokia-Handy oder hielten das Tamagotchi am Leben. In Schweden etablierten sich die Tacos als Nationalgericht und Deutschland jubelte seiner Nationalelf beim Gewinn der Fußball-WM zu. Der Beginn des Internetzeitalters und der Beitritt Schwedens zur EU veränderten die Bedingungen für den bilateralen Handel maßgeblich – die Kammer reagierte mit neuer Strategie. Die erste Jahresmitgliederversammlung nach der Wende fand 1990 in Berlin statt und

beschloss – unter Akklamationen, wie das Protokoll vermerkt – die Streichung des Zusatzes „einschließlich West-Berlin“ in der Satzung der Kammer. Die Schwedische Handelskammer war nun die Interessenvertretung aller schwedischen Tochtergesellschaften im gesamten Bundesgebiet. Doch der Verein beklagte einen Mitgliederschwund. Eifrig wurde diskutiert, wie man mehr Unternehmen für das Netzwerk begeistern könne. Auch „eine gewisse Veranstaltungsmüdigkeit“ machte sich bemerkbar, stellte man 1993 fest. Prominentere Redner und Vorträge auf Englisch wurden als Lösungen diskutiert. Neue Dienstleistungen der Kammer oder eine „Fibel für Neuankömmlinge in Deutschland“ sollten Mitglieder locken. Eine „Erneuerungsgruppe“ erarbeitete Mitte der Neunziger Vorschläge und befand, die Kammer kümmere sich nicht ausreichend um die Selbstdarstellung.

1995 stellte eine Zäsur für den Verein dar. Nicht nur trat Schweden der EU bei, was den Handel maßgeblich erleichterte. Nach über 20 Jahren ging Geschäftsführer Fred von Tobiesen in Rente, auch der langjährige Präsident Ingemar Kallenbach gab sein Amt ab. SEB-Chef Lars Thörnquist übernahm die Präsidenschaft und nach Verhandlungen, die „sehr freundlich und unkompliziert“ gewesen seien, wurde Göran Svensson als neuer Geschäftsführer eingestellt.

Unter ihm ordnete die Kammer die Mitgliederstruktur neu, um auch kleine Unternehmen stärker zu integrieren. Außerdem gab der Vorstand das Ziel aus, „Controller, Vertriebsleiter und Personalchefs für die Arbeit der Kammer zu interessieren“. Man wollte kein „Klub der Geschäftsführer“ sein. Dem wiedervereinten Deutschland mit seiner föderalen Struktur wurde Rechnung getragen, als 1997 die Geburtsstunde der Regionalgruppen schlug. „Regionale Kammerkreise“ in Düsseldorf, Hamburg, Frankfurt, Berlin, Stuttgart und München sollten aus zwei bis vier Personen bestehen, von denen mindestens eine im Vorstand der Kammer tätig war. Um die regionale Präsenz in den neuen Bundesländern zu stärken, machte die Kammer gemeinsame Sache mit dem „Schwedischen Industrie – und Handelsclub zu Berlin-Brandenburg“: Der Club ging 1997 in der Kammer auf. Die Veränderungen zeitigten positive Effekte: Kurz darauf wurde das „lang erwartete Ziel“ von 400 Mitgliedern erreicht.

## Neue Zusammenarbeit mit dem Exportrat

Das in den Siebzigern brisante Thema der Zusammenarbeit mit dem Außenwirtschaftsrat kam in den Neunzigern wieder auf den Tisch des Vorstands. „Das ehemalige Joint Venture zwischen Staat und Wirtschaft scheint wieder aktuell zu werden“, hieß es – diesmal sollte es jedoch ein produktiveres Ergebnis mit sich bringen. 1992 beschloss der Exportrat, alle Regionalbüros, darunter auch das Hauptbüro Düsseldorf, zu schließen und die Aktivitäten in Berlin zu konzentrieren. Nur Stuttgart blieb als Zweigstelle erhalten. Nach Verhandlungen zwischen der Kammer und dem Außenhandelsbeauftragten Hans Jannö unterzeichneten beide Parteien 1993 einen Vertrag, in dem die Kammer Aufgaben des Exportrats übernahm. Jannö wurde in den Vorstand der Kammer gewählt und eine neue Ära guter Zusammenarbeit begann. Die Geschäftsstelle war Ende 1991 in die Berliner Allee in Düsseldorf gezogen, weil dort das Handelsbüro des Außenwirtschaftsrats residierte. Die jährlichen Mehrkosten von 13.000 Mark führten zwar zu Diskussionen im Vorstand, doch der Mehrwert, den man sich von den Synergien durch die Nähe zum Exportrat versprach, überwog. Schon 1993 verließ dieser jedoch die Berliner Allee und auch die Schwedische Botschaft in Bonn zog 1999 nach Berlin. Wie Schweden in Zukunft formell in Westdeutschland vertreten sein sollte, beschäftigte die Entscheidungsträger in der Kammer. Sollte ein Konsulat eröffnet werden, das die Funktionen des Kammergeschäftsführers und des Konsuls vereinte? Man entschied sich gegen die Vermischung von Diplomatie und Wirtschaft und konzipierte stattdessen das

„Schweden-Center“, das 1998 in der Berliner Allee eröffnete und schwedischen Tochtergesellschaften Arbeitsplätze bot.

## Die Kammer geht online

Die zunehmende Entwicklung der Informationstechnologie schlug sich auch in der Arbeit der Kammer nieder. Achtzig schwedische Unternehmen in Deutschland arbeiteten in der IT-Branche, erläuterte Geschäftsführer Göran Svensson Ende der Neunziger, ein Umstand, der es dringend nötig machte, dass die Kammerdienstleistungen sich dieser neuen Branche anpassen müssten. Vorstandsmitglied Alexander Foerster schlug die „Einführung einer eigenen webside im Internet“ vor, die 1999 aufgebaut wurde. „Die Entwicklung der Informationstechnologie durch die Homepage ist so rasant, dass sie auch das Jahrbuch und die Kammerzeitschrift betreffen wird“, glaubte Svensson. Es sei „nicht auszuschließen, dass viele Informationen eher über das Internet zur Verfügung gestellt werden müssen“. Er sollte nur teilweise Recht behalten: Während das Jahrbuch nur noch zehn Jahre gedruckt werden würde, hält sich das Kammermagazin Schweden AKTUELL bis heute.

## 90er Jahre in der Geschichte

- 1990 Deutschland wird zum 3. Mal Fußballweltmeister in Italien.
- 1990 Deutschland wird wiedervereint.
- 1991 Das beliebte Videospiel Super Nintendo wird auf den Markt gebracht.
- 1991 Der letzte Trabant rollt aus der Fabrik im sächsischen Zwickau.
- 1992 Bill Clinton wird zum 42. Präsident der USA gewählt.
- 1993 Adobe Systems lanciert die Software Adobe Acrobat und das PDF-Format.
- 1993 Der Vertrag von Maastricht tritt in Kraft und die EG wird zur EU.
- 1994 Die Fähre Estonia geht auf ihrer Fahrt von Tallinn nach Stockholm unter. 852 Menschen sterben.
- 1994 Schweden erreicht den 3. Platz in der Fußballweltmeisterschaft in den USA, und das schwedische WM-Lied „När vi gräver guld i USA“ gehört seitdem zu den beliebtesten Fangesängen Schwedens.
- 1995 Schweden wird der 14. Mitgliedsstaat der EU.
- 1997 Diana, Prinzessin von Wales, kommt in einem tragischen Autounfall ums Leben.
- 1999 Günter Grass gewinnt den Nobelpreis in Literatur.

Erbrecht zwischen Schweden und Deutschland

## „Wo kann ein Testamentsvollstrecker helfen?“



**Hans Joachim Herrmann**  
Rechtsanwalt u. Notar  
Fachanwalt für Familienrecht  
GHK Greiner, Herrmann & König  
Rechtsanwälte, Notare, Fachanwälte  
Tel: +49 4531-7088  
kontakt@kanzlei-ghk.de  
www.kanzlei-ghk.de

Viele Deutsche haben ein Ferienhaus oder ein Bankkonto in Schweden. Und in beiden Ländern gibt es Unternehmensbeteiligungen aus dem je anderen Land. Wenn nun ein Ehepaar das Unternehmen, die Immobilien oder Finanzen auf seine Kinder oder vielleicht andere Begünstigte im Wege eines Vermächnisses aufteilen will, kann die Einsetzung eines Testamentsvollstreckers sehr hilfreich sein (§§ 2197 ff. BGB).

Der Testamentsvollstrecker („testamentseksekutor“) in Schweden vollzieht den testamentarischen Willen der Erblasser im Sinne dieser und ordnet beispielsweise einzelne Nachlassgegenstände wie Immobilien einzelnen Begünstigten zu, ohne dass zuvor der Nachlass anderweitig verteilt werden kann. Die Testamentsvollstreckung kann dabei auch als Dauertestamentsvollstreckung z.B. bis zu einem bestimmten Lebensjahr des jüngsten Kindes angelegt sein. Dies ist etwa bei Unternehmensbeteiligungen oder umfangreichen Immobilienvermögen sinnvoll. Ein Erblasser, beispielsweise auch ein Unternehmer, kann und sollte dabei einmal gesellschaftsrechtlich aber auch erbrechtlich seine Nachfolge unter Berücksichtigung von steuerlichen Fragen etwa des Erbschaftssteuerrechts regeln. Dabei sind die Aufgaben des Testamentsvollstreckers konkret aufzuzeigen, um mögliche Erbstreitigkeiten – auch vor Gericht – zu vermeiden.

Der Erblasser sollte sich dabei auch Gedanken hinsichtlich der konkreten Person des Testamentsvollstreckers machen und ggf. diesen schon im Vorfeld mit der Unternehmenssituation und den zukünftigen Erben vertraut machen.

Ein noch recht neues Aufgabenfeld für Testamentsvollstrecker ist der „digitale Nachlass“ von Erblassern wie bitcoin-Guthaben, Accounts bei sozialen Medien wie facebook, xing, instagram etc. (vgl. BGH Urteil vom 12.07.2018, III ZR 183/17). Der Testamentsvollstrecker ist also gehalten, auch den digitalen Nachlass zu ermitteln, zu verwalten und dann auf die Erben bzw. die Vermächtnisnehmer ggf. wirtschaftlich zu verteilen oder abzuwickeln.

Und was kostet die Testamentsvollstreckung? Der Erblasser kann im Vorhinein die Vergütung festlegen, die nur im Falle der Nichtangemessenheit durch Gerichte korrigiert festgesetzt werden kann. Dabei werden beispielsweise die Empfehlungen des Deutschen Notarvereines zugrunde gelegt, wobei etwa 3 % des Nachlasswertes als durchschnittliche Faustformel kalkuliert werden können. Dies zeigt, dass dieses erbrechtliche Gestaltungsmittel bei weitem höhere Gerichts- und Anwaltskosten vermeiden kann. Wählt der Erblasser zweisprachige Testamentsvollstrecker, kann dies auch die Kosten senken und die Bearbeitungszeit bis Abschluss der Erbaueinandersetzung verkürzen. Dabei sollte der Testamentsvollstrecker Hand in Hand mit dem Steuerberater des Erblassers arbeiten.

In unserer Rubrik  
„Kammerkompetenz“  
schreiben Mitglieder  
der Beratergruppen  
über aktuelle Fragen  
aus Wirtschaft und Recht.

## „Konditionen, die man als Endkunde nicht bekommen kann“

Unser Mitglied Finanzierung Select stellt sich vor

**F**rank, Du bietest die Vermittlung von Finanzierungen an. Welche Zielgruppen sprichst Du an?

Grundsätzlich sprechen wir mit der Finanzierung Select zwei Gruppen an. Vorrangig ist hier die Privatfinanzierung. Das Vorhaben ist auf eine Immobilie oder eine Kapitalanlage ausgerichtet, die der Eigennutzung oder fremdvermietet zur persönlichen Altersvorsorge dient. Dies könnte sogar durchaus ein kleines Wohnhaus mit beispielsweise acht bis zehn Wohneinheiten oder ein kombiniertes Wohn- und Geschäftshaus sein.

In zweiter Linie setzen wir uns im gewerblichen Bereich mit Vorhaben wie zum Beispiel Betriebsmittelkredit, Finanzierung mit Fördermitteln, Firmenleasing, Gründer- und Wachstumsfinanzierung, Mezzanine-Kapital oder Projektfinanzierung auseinander. Die wesentlichen Unterschiede liegen in der Komplexität und Darstellbarkeit der Projekte. Während ein Bestandswohnkauf in der Regel innerhalb von vier Wochen realisiert werden kann und zum Beispiel bei der ING für kleinere Projekte innerhalb von drei Tagen, benötigt eine Investitionsgüterfinanzierung gerne auch mal ein halbes Jahr. Auch die faktischen Produktpartner unterscheiden sich wesentlich.

**Wenn ich also z.B. als privater Bauherr eine Immobilie finanzieren will – welchen Vorteil bietest Du mir im Vergleich zum direkten Kontakt mit meiner Bank?**

Während Banken in Deutschland sich zunehmend auf die faktische Kreditanalyse konzentrieren und weniger in das persönliche Gespräch, den tatsächlichen Vertrieb, investieren, haben wir genau diese Lücke geschlossen. Wir bieten persönliche Ansprechpartner für den Konsumenten während des gesamten Projekts von Konzept bis Auszahlungsbegleitung und sind gleichzeitig ein Multiplikator zu 400 Banken in Deutschland. Unsere Kunden profitieren durch unsere Volumendeals mit den Banken, die Konditionen generieren, die man als Endkunde eben nicht bekommen kann. Und genauso wie sich der Bedarf in einer Finanzierungsplanung immer wieder neu definiert, so ändern Banken ihre Darlehensbudgets und Präferenzen immer wieder etwas. Oftmals lehnt auch eine Bank ein Vorhaben einzig und allein durch eine knappe Personaldecke aufgrund von Erkrankungen oder Urlaub ab. Hier können wir sehr schnell auf neue Partner ausweichen.

**Wie funktioniert das, warum kannst Du in der Regel bessere Konditionen verhandeln?**

Für eine wirtschaftliche Betrachtung von Bankgeschäften spielt das jährliche Volumen eine große Rolle. Wir bieten den Banken einen stetigen Zulauf von Endkunden, die sie sonst nicht erreichen würden. Als direkter Endkunde hat man diese Quantität

eben nicht. Und oftmals ist die Hausbank immer noch der Ansprechpartner Nummer 1. Da haben die Berufsgruppen Zahnarzt, Friseur, Steuerberater und Bankpartner eine Gemeinsamkeit.

**Du sprichst schwedisch und bist engagiertes Kammermitglied: Woher rührt denn eigentlich Dein Schwedenbezug?**

Nach meiner Ausbildung in Deutschland wollte ich unbedingt ins Ausland, mein Favorit war Spanien. In Barcelona besuchte ich die Konzertagentur Federico Caballé, dem Bruder von Montserrat. Sie plante vor den Olympischen Spielen 1992 eine Kooperation mit Freddie Mercury. Ich wollte definitiv in dieser Agentur ein Praktikum machen. Leider hatte ich keine richtige Ahnung, wie die Arbeitszeiten dort aussehen. Jedenfalls kam ich mitten in der Siesta und das Büro war nicht besetzt, jedoch erstaunlicherweise offen. Nach einer halben Stunde hatte ich keine Lust mehr zu warten, blieb noch ein paar Wochen in Spanien und lernte auf der Heimfahrt über Paris meine zukünftige schwedische Frau kennen. Den Rest kann man sich vorstellen. Seitdem ist Skåne mein Zuhause mit zwei tollen Kindern und Enkelkindern, obwohl ich fest in Berlin arbeite.

[www.finanzierung-select.de/berlin](http://www.finanzierung-select.de/berlin)



**FINANZIERUNG**  
**select**

## Managementforum: Einblicke in Co-Creation

Schweden ist bekannt für seine kooperative Arbeitskultur. Doch wo gemeinsam gestaltet wird, entstehen auch Herausforderungen. Die Teilnehmer des diesjährigen Management Forums der Schwedischen Handelskammer diskutierten im September in Frankfurt unter dem Motto „Managing Co-Creation“ diese Themen mit Experten.

Max Schulze, Angel Investor und Corporate Advisor bei Vattenfall, erörterte mit den Teilnehmern in einem Werkstattgespräch Kooperationen zwischen Startups und Großkonzernen. Startups seien geprägt vom kontinuierlichen Experimentieren, um das perfekte Produkt zu entwickeln, während etablierte Unternehmen aufgrund ihrer klaren Strukturen und Prozesse in der Lage sind eine große Zahl von Kunden erfolgreich zu beliefern. Beide Fähigkeiten sind essenziell, um erfolgreich zu sein, war sich das Management Forum einig. Philipp Leibold, Geschäftsführer der Academy des Kammermitglieds Academic Work, gab den Teil-



nehmern Einblick in den ganz neuen Ansatz der Academy bei der Suche und Ausbildung von Mitarbeitern. Academy ist eine Schule für Erwachsene mit Fokus auf Accelerated Learning-Kursen, die Teilnehmer innerhalb von drei Monaten zu IT-Consultants ausbildet. Ziel ist es, den Bedarf an qualifizierten Arbeitskräften in der IT-Branche zu decken, industrieübergreifende Karrierewechsel zu ermöglichen und persönliche Entwicklung zu fördern. Die Arbeitskraft wird sozusagen maßgeschneidert mit den Unternehmen co-kreiert.

Lebenslanges Lernen steht im Fokus des Konzepts, das auf erfolgreiches Ausbauen von Fähigkeiten setzt, in denen die Talente und Leidenschaft der Kandidaten liegen. „Ein spannender Ansatz, um Quereinsteiger fit zu machen für neue Berufe“, fand Anna Jasper-Martens, Teilnehmerin auf dem Management Forum. „Damit hat jeder Einzelne die Möglichkeit, sich im Laufe seines Lebens weiterzuentwickeln“.

## Jahrestreffen des SCI – Gespräche in Stockholm zu grenzüberschreitender Zusammenarbeit

Auf Einladung der Stockholmer Handelskammer kamen Ende August die schwedischen Außenhandelskammern zum Jahrestreffen des „Swedish Chambers International“ (SCI) zusammen. Themen wie die Verbesserung und Erweiterung der Dienstleistungen und Services für Mitglieder und der Austausch über Projekte und best-practices standen im Mittelpunkt der Gespräche. Aus der Geschäftsstelle waren Helen Hoffmann und Kerstin Nordström vertreten. Die SCI, mit derzeit 27 Mitgliedern, darunter auch die Schwedische Handelskammer in Deutschland, repräsentieren mehrere Tausend Unternehmen schwedischen Ursprungs in der ganzen Welt.



## Hans Jannö referierte bei den IFG Days



Datenschutz ist in aller Munde – doch wie steht es um die andere Seite der Medaille, die Informationsfreiheit? Das Informationsfreiheitsgesetz (IFG) ist ein Grundrecht und bedeutet kurz gesagt nichts anderes, als das Recht von jedermann in die Akten der öffentlichen Verwaltung zu schauen. Bei den

ersten „IFG Days“ des Landesbeauftragten für Datenschutz und Informationsfreiheit Baden-Württemberg im Juni folgte der Landesvertreter der Kammer für Baden-Württemberg, Hans Jannö, der Einladung eine Keynote über das schwedische Öffentlichkeitsprinzip zu halten. Dieses wurde 1766 festgeschrieben und ist seitdem im schwedischen Grundgesetz verankert – es ist aus dem schwedischen Rechtsverständnis nicht mehr wegzudenken. Offenheit und Transparenz sind unantastbar. Jeder Bürger hat das Recht, bei Behörden und Ämtern in Akten und Dokumente Einsicht zu nehmen. Ausnahmen gibt es natürlich, aber die sind eher selten. Doch ist es wirklich gesetzeskonform die Einkommenssteuererklärung der Nachbarn durchleuchten zu können? Sind solche Rechte in Zeiten des Internets, der Datenschutzgesetze etc. überhaupt noch zeitgemäß? Diese interessanten Fragestellungen diskutierte Jannö lebhaft mit dem Publikum.

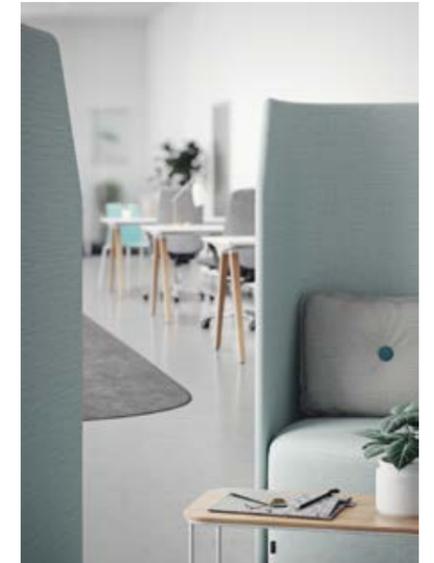
## Näher am Norden: Geschäftsstelle und Kinnarps bieten Platz für schwedische Unternehmen

Seit dem Sommer befindet sich die Geschäftsstelle der Schwedischen Handelskammer in Hamburg. In der Schweden seit jeher eng verbundenen Hansestadt sind viele Mitglieder der Kammer ansässig. Auch war die Stadt in den letzten Jahren oft der Ort der Wahl für schwedische Unternehmen, die den deutschen Markt erschließen.

Die neue Geschäftsstelle ist Teil des Co-Working-Projekts des Fördermitglieds Kinnarps. Eine inspirierende Arbeitsumgebung, Meetingräume, leistungsstarkes WiFi und eine zentrale Lage mitten in Hamburg bieten schwedischen Tochtergesellschaften ideale Möglichkeiten, um ihr Deutschlandgeschäft aufzubauen. Nah am nordischen Zuhause durch die ausgezeichneten Verbindungen von Hamburg nach Schweden und im direkten Austausch mit der Kammer können Unternehmen Synergien und kurze Wege nutzen. Und: die schwedische Fikatradition ist natürlich inklusive!

Nähere Informationen zum schwedischen Co-Working in Deutschland: [co-lab-hamburg@kinnarps.de](mailto:co-lab-hamburg@kinnarps.de)

**Save the Date:**  
Großes Einweihungs-Lucia-Fest  
am 12.12. in Hamburg!



## Neu im Team: Charlotte Roggenbuck und Isabelle Westling

Mit dem Umzug in die neue Geschäftsstelle nahm auch Charlotte Roggenbuck ihre Tätigkeit bei der Kammer auf. Die gebürtige Nordhessin studierte Skandinavistik, Sozialwissenschaft und Kulturwissenschaft in Berlin und Koblenz. Zwei Jahre lang war sie bei dem seit 2015 zur schwedischen Fenix Outdoor International AG Ausrüster Globetrotter in Frankfurt tätig, außerdem arbeitete sie in der Presseabteilung der Nordischen Filmtage Lübeck, bevor sie zur Kammer kam. Charlotte Roggenbuck unterstützt die Geschäftsstelle im Projektmanagement und bei den bundesweiten Veranstaltungen: „Ich freue mich auf unsere Netzwerkveranstaltungen und besonders auf das große Jubiläum im November“.

Seit Mitte August ist Isabelle Westling als Trainee in der Geschäftsstelle in Hamburg tätig. Nachdem sie 22 Jahre in ihrem ersten Heimatland Schweden verbracht hatte, war es für sie Zeit, sich in ihrer zweiten Heimat Deutschland umzuschauen, denn genau wie die Kammer hat Isabelle schwedische und deutsche Wurzeln: „Ich bin nicht Halbschwedin oder Halbdeutsche, sondern sowohl als auch – und deshalb passen die Handelskammer und ich so gut zusammen“. Bevor sie zur Kammer kam, absolvierte sie beim SHK-Mitglied Visit Sweden ein sechsmonatiges Praktikum, was auch der Abschluss ihres Studienganges „Sprache, Kultur und Kommunikation“ in Südschweden war. Isabelle wird ein Jahr in der Kammer arbeiten. Ihre Stelle wird durch den Stipendiefonden för svensk utlandsungdom finanziert.



JCC JCC-Brancheneinblick: Gesundheitsbranche

# „Deutschland braucht mehr Mut zur Digitalisierung“



Sophia Walczyk, Rhenus Archiv Services GmbH, Assistenz der Geschäftsführung

Die Digitalisierung ist überall – auch in der Gesundheitsbranche. Welche Themen an der Schnittstelle von Gesundheit und Digitalisierung erlebst du in deiner Arbeit?

Es sind ganz verschiedene Themen, denn jedes Krankenhaus ist anders. Es gibt Krankenhäuser, die erst jetzt beginnen ihre Patientenakten zu digitalisieren. Andere arbeiten bereits zu großen Teilen digital. Die IT-Abteilungen in den Krankenhäusern sind oft so aufgestellt, dass ihre Kapazitäten gerade ausreichen, um das Tagesgeschäft zu bewältigen. Für zusätzliche Projekte,

die die Digitalisierung vorantreiben, bleibt dann kaum Zeit.

**Welche Herausforderungen gilt es zu lösen, um das digitale Krankenhaus der Zukunft zu ermöglichen?**

Die größte Herausforderung sehe ich in der Verbindung aller Patientendaten. Allein im Krankenhaus existieren bis zu 90 verschiedene Systeme, die nicht miteinander sprechen. Es müssen kostengünstige Wege geschaffen werden, um den Austausch zu ermöglichen. Zusätzlich stehen deutsche Krankenhäuser vor einem enormen Finanzierungsbedarf, um den Investitionsstau abzubauen.

**Wenn alles in Daten-Clouds und auf Rechnern liegt, wird auch die Gefahr durch Hacking real. Wie kann das digitale Krankenhaus vom Stillstand durch einen Hacker-Angriff geschützt sein?**

Krankenhäuser stehen ja nicht still, wenn sie gehackt werden. Die Behandlung der

Patienten kann fortgesetzt werden. Darüber hinaus existieren in Krankenhäusern Notfallpläne, die bei einem Hacker-Angriff sofort umgesetzt werden.

**Was kann Deutschland von Schweden lernen, wenn es darum geht, digitale Hilfsmittel einzusetzen, um Patienten zu versorgen?**

Ich denke, dass Deutschland mehr Mut braucht, um die Chancen der Digitalisierung zu nutzen. Am Markt existieren zahlreiche gute Lösungen, die bei der Behandlung eines Patienten unterstützen. Schweden ist an dieser Stelle weniger skeptisch. Die elektronische Patientenakte wird in Schweden seit knapp zehn Jahren erfolgreich eingesetzt. In Deutschland wird die elektronische Patientenakte erst ab 2021 real.

JCC Hinter die Kulissen der Macht blicken – JCC-Camp: Anmeldung geöffnet



Dr. Wiebke Ankersen, Geschäftsführerin der AllBright Stiftung

Nach dem großen Erfolg des Junior Chamber Camps in den vergangenen Jahren lädt nun der JCC im Rahmen der Jubiläumsfeierlichkeiten der Kammer nach Berlin ein. Seit 2017 ist das Camp das bundesweite Treffen der Junioren. In einer gemeinsamen Unterkunft wohnen die JCCler günstig, stimmen sich zusammen auf den Galaabend ein und besuchen die Jubiläumsfeierlichkeiten. Am Tag darauf beginnt das Programm mit dem KammerConnect-Frühstück: Dr. Wiebke Ankersen, Geschäftsführerin der AllBright Stiftung und Mentorin im Mentorenprogramm der Kammer,

tritt bei diesem entspannten Treffen in den direkten Dialog mit den Junioren. Am Nachmittag blicken die JCCler hinter die Kulissen der Macht bei einem exklusiven Rundgang durch den Deutschen Bundestag. Das Camp klingt aus bei einem Abendessen in Clärchens Ballhaus. Die Anmeldung ist ab sofort geöffnet unter [www.schwedenkammer.de](http://www.schwedenkammer.de)

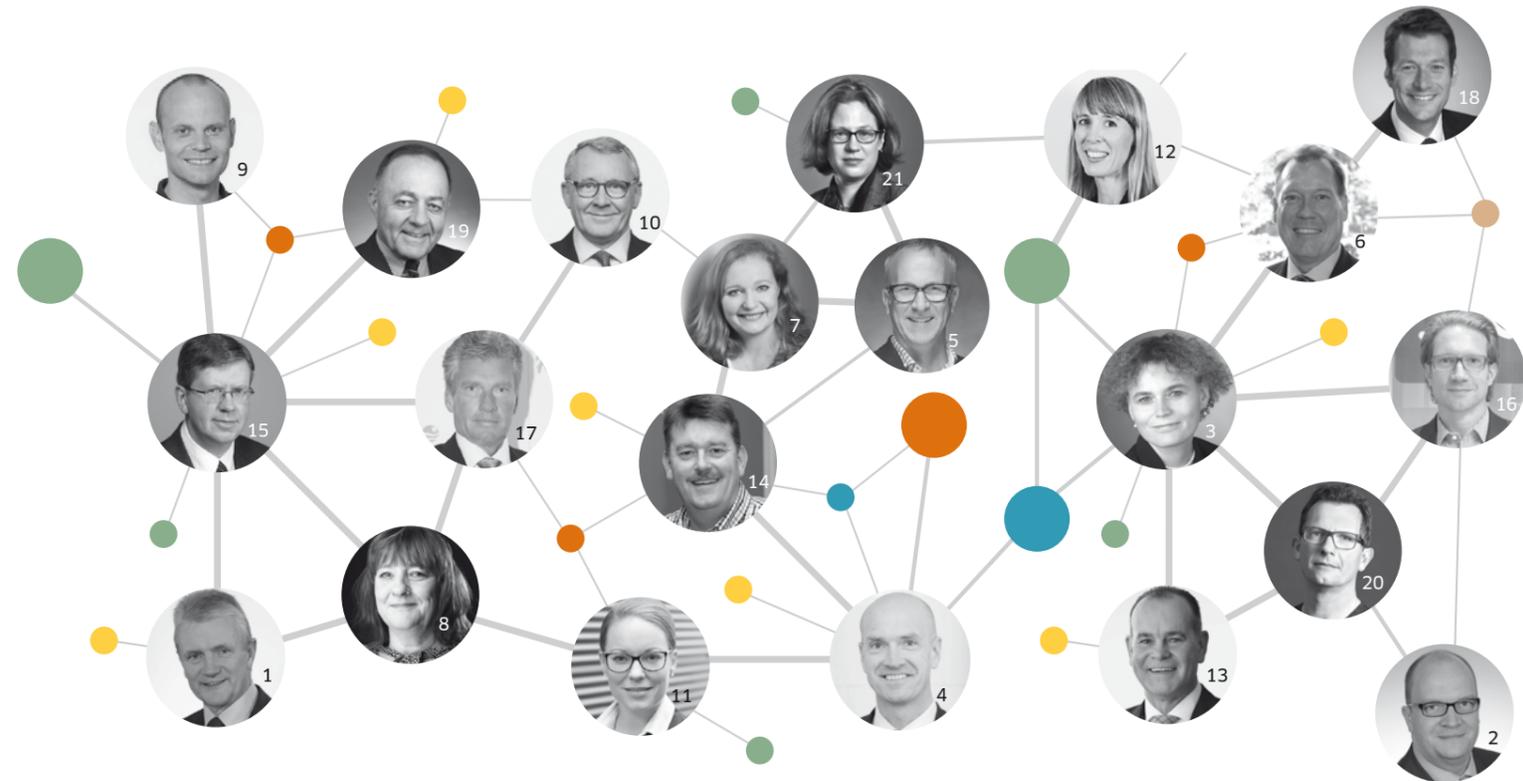


© Deutscher Bundestag / Axel Hartmann

**Jetzt anmelden und dabei sein:**  
JCCler können ihren Platz im Camp und beim Programm unter [www.schwedenkammer.de](http://www.schwedenkammer.de) buchen

# Der aktuelle Vorstand der Schwedischen Handelskammer

Der aktuelle Vorstand unserer Kammer repräsentiert ein breites Spektrum der schwedischen Wirtschaft in Deutschland. Er umfasst 21 weltweit bekannte schwedische Konzerne ebenso wie Organisationen, erfolgreiche Mittelständler und kompetente Anwälte und Berater. Der Präsident ist zugleich Vorstandsvorsitzender und konstituiert gemeinsam mit den beiden Vizepräsidenten die Geschäftsleitung.



- 1. Manfred Buhl**  
Securitas Holding GmbH
- 2. Thomas Burkhardt**  
SKF GmbH  
Landesvertreter Sachsen
- 3. Brigitte Ellerbeck**  
btu beraterpartner Holding AG  
Landesvertreterin Bremen
- 4. Michael Green**  
Handelsbanken  
Landesvertreter Hessen
- 5. Wilfried Große-Berg**  
INFOKontor GmbH  
Landesvertreter Sachsen-Anhalt
- 6. Hans Jannö**  
ARC Werkzeugtechnik GmbH  
Landesvertreter Baden-Württemberg
- 7. Anna Jasper-Martens**  
Vattenfall Windkraft GmbH  
Landesvertretung Berlin-Brandenburg
- 8. Ewa Johansson**  
Aino Health  
Landesvertreterin Saarland
- 9. Nils John**  
Visit Sweden GmbH  
Landesvertreter Mecklenburg-Vorpommern
- 10. Detlef Jöhnk**  
SEB Frankfurt Branch  
Vizepräsident
- 11. Elin Krepper Keim**  
Parkster GmbH / JCC
- 12. Anna Liberg**  
Business Sweden
- 13. Thomas Mengelkoch**  
Volvo Car Germany GmbH  
Landesvertreter Schleswig-Holstein
- 14. Michael Mette**  
IKEA Deutschland GmbH & Co. KG  
Landesvertreter Hamburg
- 15. Dr. Sven I. Oksaar**  
ALP Rechtsanwälte  
Landesvertreter Nordrhein-Westfalen
- 16. Olaf Reus**  
Ericsson GmbH  
Landesvertreter Nordrhein-Westfalen
- 17. Thomas Ryberg**  
RYBERG-CONSULTING  
Präsident
- 18. Andreas Schindler**  
Nordea Bank AB  
Landesvertreter Thüringen
- 19. Dr. Klaus Werner**  
Werner, Luger & Partner  
Landesvertreter Bayern
- 20. David Wiechmann**  
Kinnarps GmbH  
Landesvertreter Rheinland-Pfalz
- 21. Dr. Maria Wolleh**  
kallan Rechtsanwaltsgesellschaft mbH  
Vizepräsidentin



### 3 MINUTEN MIT

**Elin Keim**

Vorstandsmitglied der Kammer / Parkster GmbH

## „Verliebt in Bayern“

#### Aus Schweden nach Süddeutschland – was hat dich nach München verschlagen?

Ich hatte immer ein Interesse an Deutschland, vielleicht weil mein Uropa Deutscher war. Während der Schulzeit habe ich mehrere Austausch mit deutschen Schülern gemacht (unter anderem in der Nähe von Frankfurt und in Lindau), später einen Sommer in Berlin verbracht und einen Stipendiatenkurs in Augsburg gemacht. Mir ist schnell klar geworden, dass ich mich in Bayern verliebt habe. 2004 habe ich mein Studium in Linköping angefangen und ich habe nur auf die erste Möglichkeit gewartet, ins Ausland gehen zu können. Diese Möglichkeit hat sich ergeben, als ich meine Bachelorarbeit schreiben sollte. Ich habe gleichzeitig ein Praktikum in einer Anwaltskanzlei bekommen und seitdem lebe ich quasi in München. In 12 Jahren habe ich es niemals bereut!

#### Du bist seit 11 Jahren in der Kammer aktiv. Wie hat sich der Verein während dieser Zeit verändert?

Nach einem Jahr in München habe ich nach einem spannenden Netzwerk im wirtschaftlichen Bereich gesucht und bin auf die Schwedische Handelskammer gestoßen. Es gab damals kein JCC-Komitee in München, deswegen habe ich dieses zusammen mit zwei anderen Studenten gegründet. Am Anfang hatten wir überwiegend Stammtische, um eine Netzwerk-Plattform für Young Professionals mit

Interesse an deutsch-schwedischer Wirtschaft in München anbieten zu können. Kontakt mit der „Senioren“-Kammer hatten wir eigentlich nicht. Dies hat sich über die letzten Jahre gravierend verändert. Die Kammer bietet jetzt den Young Professionals tolle Möglichkeiten, das ganze Netzwerk deutschlandweit kennenzulernen und sie lädt mit einem glaubwürdigen Interesse zu diesem Austausch ein. Im Vorstand hat der JCC sogar einen eigenen Repräsentanten, um die Fragen zu vertreten, die den Young Professionals wichtig sind. Diese Entwicklung freut mich natürlich sehr und ich bin sehr stolz dieses Amt seit vier Jahren inne zu haben.

#### Du leitest einen schwedischen Chor in München. Wie bist du dazu gekommen?

Seit ich 3 Jahre alt war, habe ich in der Weihnachtszeit immer die traditionellen schwedischen Lucialieder gesungen. Zunächst in Kinderchören und dann in unterschiedlichen Kammer- und Universitätschören. Ich konnte einfach nicht darauf verzichten, als ich nach Deutschland kam. Die Lieder haben so einen großen Platz in meinem Herz und machen mich unglaublich glücklich. Ich habe ziemlich schnell einige Gleichgesinnte in München gefunden und leite seit 2009 das Skandinavische Ensemble, einen Projektchor, in dem wir nur auf Schwedisch singen. Das erste Jahr waren wir sieben Sänger und Sängerinnen. Mittlerweile sind wir

jedes Jahr um die 30. Wir machen etwa 6-7 Konzerte jedes Jahr, bei Unternehmen, in Kirchen, private Veranstaltungen und Altenheimen. Auch Deutsche, die eigentlich keine Beziehungen zu dem Luciafest und den Liedern haben, sind immer von der Stimmung fasziniert und berührt. Für die Schweden, die in München wohnen, können wir natürlich auch die Vorweihnachtszeit bereichern und ein Stück Heimat anbieten.

**Alter:** 35

**Wurzeln:** Linköping, Schweden

**In der Kammer seit:** 2008

**Liebt:** Das Leben. Nach dem Motto „Carpe diem“ bietet jeder Tag neue Möglichkeiten. Ich bin sehr dankbar über alles was ich erleben darf, sowohl privat als auch beruflich.

**Hasst:** Seit meine Tochter zur Welt kam, sind mir Ungerechtigkeiten gegen Kinder noch präsenter geworden. Ich versuche, mich jetzt in Projekten zu beteiligen, in denen es um die Förderung und den Schutz der Rechte der Kinder geht.

**Lieblingsort:** Überall wo ich neue Erfahrungen machen und spannende Leute kennenlernen kann.

#### Schirmherrin:



Kronprinzessin Victoria von Schweden

#### Fördermitglieder:



#### Handelsbanken

## Impressum

#### Herausgeber:

Schwedische Handelskammer in der Bundesrepublik Deutschland e.V.  
Sachsenstraße 6  
20097 Hamburg  
Tel.: 040-6558740  
www.schwedenkammer.de  
**V.i.S.d.P.:**

Thomas Ryberg, Präsident

**Titelbild:** imagebank.sweden

**Koordination, Anzeigen, Produktion:**

Nordis – Agentur für Kommunikation  
Werdener Straße 28  
45219 Essen  
Tel.: 02054-938 54 0  
schwedenkammer@nordis.biz  
www.nordis.biz

## Kammerkalender 2019

**17.09.2019**

Hamburg: So nutzen sie die Marke

Schweden für sich

19.00 Uhr Hamburg

**28.09.2019**

Handelskammer-Wiesn 2019

11.00 – 15.30 Uhr München

**09.10.2019**

Berlin: Business Breakfast

9.00 Uhr Berlin

**11.10.2019**

Stuttgart: Krebsessen

Stuttgart

**12.10.2019**

Menteetag 2019

13.00 Uhr Hamburg/München

**28.10.2019**

Hamburg: Handelskammer

Lunch

**12.12.2019**

Hamburg: Einweihungsfest in

der Geschäftsstelle



#### HIGHLIGHT DES JAHRES:

**21. November**

Berlin: Feier zum 60-jährigen Kammerjubiläum inkl. Unternehmenspreisverleihung

Diese und weitere Veranstaltungen finden Sie auf [www.schwedenkammer.de](http://www.schwedenkammer.de)

#### Ihr Kontakt in die Geschäftsstelle

Die Schwedische Handelskammer wird von der Geschäftsstelle in Hamburg aus geleitet. Hier sind wir Ihre Ansprechpartnerinnen für Fragen, Ideen und Anregungen. Melden Sie sich gern per Telefon, E-Mail oder Post bei uns!



**Helen Hoffmann**

Geschäftsstellenleitung

Tel.: 040-655874-15

[hoffmann@schwedenkammer.de](mailto:hoffmann@schwedenkammer.de)



**Ylva Åsberg**

Trainee

Tel.: 040-6558740-12

[asberg@schwedenkammer.de](mailto:asberg@schwedenkammer.de)

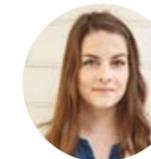


**Kerstin Nordström**

Projektmanagement

Tel.: 040-655874-14

[nordstroem@schwedenkammer.de](mailto:nordstroem@schwedenkammer.de)



**Isabelle Westling**

Trainee

Tel.: 040-6558740-12

[westling@schwedenkammer.de](mailto:westling@schwedenkammer.de)



**Charlotte Roggenbuck**

Projektmanagement

Tel.: 040-6558740-13

[roggenbuck@schwedenkammer.de](mailto:roggenbuck@schwedenkammer.de)

#### Nutzen Sie Schweden aktuell für Ihre Kommunikation!

Die „Schweden aktuell“ erscheint 6 Mal im Jahr. Dies sind die Schwerpunkte der kommenden Ausgabe 5/19: **IT, Forschung, 60 Jahre Kammer: 00er Jahre, Politik- und Debattenkultur.** Anzeigenschluss ist der **27.09.2019**. Die Mediadaten mit Anzeigenpreisen und Terminen für 2019 finden Sie unter [www.schwedenkammer.de](http://www.schwedenkammer.de). Reservieren Sie jetzt Ihre Anzeigen unter 02054-938 54 17 oder [schwedenkammer@nordis.biz](mailto:schwedenkammer@nordis.biz).

**Keep the best!**

**Find the best!**

**Make the good better!**

The business idea of Ryberg-Consulting is quite simple:  
We want to make your company even better!

**Recruitment  
of Management & Specialists**

Germany: +49 (0)6131-240 651 0  
Sweden: +46 (0)31-417 43 0

**Team & Management  
Development**

info.de@ryberg-consulting.com  
info.se@ryberg-consulting.com

[www.ryberg-consulting.com](http://www.ryberg-consulting.com)

RYBERG-CONSULTING  
Germany  
Taunusstraße 67  
DE-55118 Mainz  
Tel: +49 (0)6131-240 651 0  
info.de@ryberg-consulting.com

RYBERG-CONSULTING  
Sweden  
Västergatan 20  
SE-41313 Göteborg  
Tel: +46 (0)31-417 43 0  
info.se@ryberg-consulting.com